

Dieser Sammelband von Vorträgen, Vorlesungen und Artikeln eines Rabbiners der Reformbewegung in den USA beleuchtet den christlich-jüdischen Dialog von verschiedenen Seiten.

Der Band ist in fünf Teile von unterschiedlichem Umfang (I, II + IV ca. 110 S.; II 30 S.; V 200 S.) eingeteilt.

Der erste Teil gilt dem christlich-jüdischen Gespräch, indem der erste Beitrag (speziell für den Sammelband geschrieben) Sinn und Gründe des Dialogs erklärt. Dieser Teil blickt auf die Entwicklung des Dialogs zurück, setzt sich mit Äusserungen von J. Daniélou und Kardinal Bea auseinander, stellt jedoch in den Vordergrund die Aufgaben und Methoden des Dialogs in der Zukunft, auf praktischer gemeinsamer Arbeit wie auch im Rahmen des Studiums des Neuen Testaments und der Rabbinischen Literatur.

Der zweite Teil ist eine Auseinandersetzung mit den Historikern, wobei eine sehr sachliche und nüchterne Polemik mit dem bekannten englischen Historiker A. Toynbee zentral ist. Hier weist Agus Fehlinterpretationen und böswillige Behauptungen Toynbees zurück und erklärt den Tatbestand aus jüdischer Sicht. Der dritte Teil gilt dem Dialog mit den »neuen Atheisten«: zwei Beiträge zur »Gott-ist-tot-Bewegung« und »Gott nach der Katastrophe«; zwei Versuche, in einer säkularisierten Welt als religiöser Mensch der Generation von heute einige Überlegungen nahezubringen.

Der vierte Teil gilt wiederum einem Dialog, dem mit anderen säkularen Ideologien, vor allem im Zeitalter »nach Auschwitz«. Der wohl aufschlussreichste und am meisten Neues bietende ist der fünfte Teil. Er ist der längste und enthält 10 Beiträge, die nicht besser zusammenzufassen sind als unter der Überschrift »Dialogue within Judaism«.

Der zweite Beitrag, der eigens für diesen Band geschrieben wurde, erklärt das Wesen und die Aufgaben des liberalen Judentums, natürlich aus US-amerikanischer Sicht und aus den z. T. pragmatischen Lösungen, die dort gefunden worden sind. Zugleich aber bietet Agus auch eine interessante Behandlung der Probleme Assimilation, Integration und des Wegs in die Zukunft. Nicht allein die Bewegung des Liberal Judaism wird vorgestellt, sondern auch die Aufgaben und das Selbstverständnis des »Conservative Movement«.

Ein weiterer bemerkenswerter Beitrag in diesem Teil behandelt die Prophetenfigur in der modernen hebräischen Literatur, wobei Agus mit M. Shoham endet und so die israelische hebräische Literatur nicht mehr behandelt. Für den deutschen Leser, der die Situation des christlich-jüdischen Gespräches im deutschsprachigen Raum kennt, ist dieser Band ein interessanter, lehrreicher Einstieg in den Dialog, der seit Jahrzehnten in den USA geführt wird.

E. Brocke

CHANOCH ALBECK: Einführung in die Mischna. (Studia Judaica VI). Berlin-New York 1971. Verlag de Gruyter. 493 Seiten.

In der von E. L. Ehrlich herausgegebenen Reihe der »Forschungen zur Wissenschaft des Judentums« bietet Band VI die von T. und P. Galewski aus dem Hebräischen besorgte Übersetzung dieser bereits 1960 in Tel Aviv und Jerusalem erschienenen »Einführung in die Mischna«. Die wissenschaftlich eher konservativ, durch starkes Zutrauen zur Überlieferung geprägte Darstellung ist als zuverlässiges Handbuch für jede Bibliothek unentbehrlich. In der deutschsprachigen Literatur findet sich nichts vergleichbares.

R. P.

GERSION APPEL, M. EPSTEIN, H. LEAF (Hrsg.): Samuel K. Mirsky Memorial Volume Studies in Jewish Law, Philosophy, and Literature. Sura Institute for Research Jerusalem, New York 1970, Yeshiva University. Engl. Teil 285 Seiten, hebr. Teil 316 Seiten.

Mit dieser Festschrift, die durch den Tod des orthodoxen Gelehrten, der zugleich eine Figur des öffentlichen jüdischen Lebens in den USA war, zu einem Gedenkbuch wurde, liegt noch einmal ein klassisch zu nennender Band jüdischer Gelehrsamkeit orthodox rabbinischer Prägung im besten Sinn vor. Die Qualität der englischen und hebräischen Arbeiten ist durch die Herkunft der meisten Mitarbeiter aus der Yeshiva-University, N. Y., und dem dort und in Israel bestehenden »Sura«-Institut abgesichert.

S. K. Mirsky, 1899 in Russland geboren, lernte und lehrte in Palästina, liess sich 1926 in den USA nieder, wo er bis zu seinem Tod 1967 als Rabbiner, Herausgeber von Zeitschriften und Professor für rabbinische Studien mit Akzent auf dem Mittelalter wirkte. Das ihm gewidmete Buch versammelt Studien aus sehr verschiedenen Gebieten unter klaren Einteilungen. Arbeiten zur Bibel sind nicht enthalten, und es wäre unangebracht, auch über das Judentum hinausgreifende Überlegungen zum Dialog mit anderen Gemeinschaften zu suchen. Um so reicher ist dafür das Gebiet der Halakha, das der mittelalterlichen Bibel-exegese, das der Ethik und auch das der Aggada bedacht. Die historiographischen und biographischen Artikel interessieren in diesem Zusammenhang wohl weniger. Im hebräischen Teil finden sich, bis auf die persönlichen Reminiszenzen, sehr »technische« Beiträge, mehrere kleine Editionen von mittelalterlichen Ritualwerken, Responsen und Bibelkommentaren von unterschiedlicher Bedeutung. Hervorzuheben: Eliezer Goldman: Maimonides' View of Prophecy; interessant Y. B. Be'ery zum Verhältnis von C. N. Bialik und R. Abraham I. Hakohen Kook; insgesamt 20 Beiträge. Im englischen Teil sind die ersten Artikel zu »Aspekte der Halakha« empfehlenswert und von allgemeinem Interesse: W. S. Wurzbarger: Covenantal Imperatives; J. Faur: Law and Justice in Rabbinic Jurisprudence. Auch in II: Philosophie und Ethik, verdienen einige Beiträge hervorgehoben zu werden: N. Lamm: Study and Prayer – their Relative Value in Hassidism and Mitnagdism; für moderne Orthodoxie charakteristisch ist A. Radkowsky: The Relationship Between Science and Judaism. Von speziellerem Interesse sind M. Luban: Triennial Haftorot, und N. N. Bronznick: Attributes of Prophecy in the Rabbinic View. Auch D. Mirsky über die »Fiktiven Juden« in der englischen Literatur zwischen 1890 und 1920 und I. Goldberg über Ch. S. Slonimski, einen jüdischen Verbreiter populärer Wissenschaft im 19. Jhd., sind beachtenswert. Zu bemängeln sind die uneinheitliche hebräische Transkription und eine zum Teil unzuverlässige englische Betitelung der hebräischen Beiträge (Borer, Weinberg und Goldman). Alles in allem ein würdiges Gedenken für einen vielseitig tätigen Lehrer und ein Spiegel moderner amerikanischer Orthodoxie in ihren Stärken und Schwächen.

Michael Brocke

PAUL ARNSBERG: Die jüdischen Gemeinden in Hessen. Anfang, Untergang, Neubeginn. Frankfurt a. M. 1971. Societäts-Verlag. 2 Bände, 516/500 Seiten.

Dieses gehaltvolle Werk ist die Frucht sechsjähriger Vorbereitungen durch eine weltweite Fragebogen-Aktion und intensive Arbeit; es behandelt ein Zentrum deutscher